Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 88 (1994)
Heft: 11

Nachwort: 80 Jahre Fédération romande des socialistes chrétiens
Autor: Martin, Jean-François

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch das Schwerpunktheft zum Drogenproblem. Redaktor *Willy Spieler* zeigt sich erfreut darüber, dass die sog. Dritte Welt in den letzten Heften stark präsent war, «und dies in einer Zeit, in der die Drittweltländer immer mehr an den Rand gedrückt werden». Aus der Versammlung kommt die Anregung, dass vermehrt auch Interviews mit Betroffenen aus der Welt der Arbeit und der Arbeitslosigkeit veröffentlicht werden.

Aus dem Vorstand zurückgetreten ist Pfarrer *Stefan Ramseier*. Neu in die Redaktionskommission gewählt wird Ursula Vock, Pfarrerin und Radiobeauftragte des Evangelischen Mediendienstes in Zürich.

Versammlung der Religiös-sozialistischen Vereinigung

Hansheiri Zürrer informiert über die zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen während des vergangenen Vereinsjahres. Schwerpunkte waren: Ferienwoche in Lucelle über «‹Innere Sicherheit› statt Reich Gottes?», Bolderntagung zum Thema «Freier Markt und Zukunft der Demokratie in Europa» u.a. mit Franz J. Hinkelammert, Begegnung mit Willi Kobe zu seinem 95. Geburtstag, Gespräch mit Vre Karrer über ihr Engagement in Somalia, Mitwirkung an einem Seminar des Friedensforums Zürich über «Pazifismus heute». Immer wieder wurden auch Informationen versandt über Veranstaltungen anderer Gruppierungen, die uns nahestehen und deren Vernetzung wir fördern möchten. Besondere Solidaritätsaktionen betrafen die Arbeit von Vre Karrer in Somalia sowie die Unterstützung des brasilianischen Menschenrechtskämpfers Sebastian Hoyos, der vier Jahre unschuldig in einem Genfer Gefängnis verbringen musste. Die Vereinigung beteiligte sich auch an mehreren Unterschriftensammlungen und rief zusammen mit den Freundinnen und Freunden der Neuen Wege zum Referendum gegen die «Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht» auf. In einem weiteren Communiqué unterstützte sie die Einführung des Ausländerstimmrechts auf Gemeindeebene im Kanton Zürich.

Die Arbeiten für ein neues *Grundsatzprogramm* sind ins Stocken geraten, da der feministische Beitrag noch aussteht. Willy Spieler kündigt an, dass der Vorstand erneut an das Strukturproblem unserer Vereinigung herangehen und der nächsten Jahresversammlung neue Vorschläge unterbreiten will. Es geht um die Verankerung in den Regionen und den föderalistischen Zusammenschluss mit anderen Gruppierungen.

Die *Jahresrechnung* schliesst mit einem Defizit von gut 2000 Franken ab, was sich aufgrund der Vermögenslage verantworten lässt.

Wegen beruflicher und familiärer Inanspruchnahme ist das Pfarrer-Ehepaar *Cornelia Nussberger Ramseier* und *Stefan Ramseier* schon zu Jahresbeginn aus dem Vorstand zurückgetreten. Stefan Ramseier leitet aber weiterhin den «LeserInnenkreis Neue Wege» in Bern. Ihren Rücktritt angekündigt hat leider auch *Elsy Bisig*, die in *Trudi Weinhandl* jedoch bereits eine Nachfolgerin stellen kann. Trudi Weinhandl tritt deshalb als Revisorin zurück und wird in dieser Eigenschaft durch *Hans Walder* ersetzt. Als weiteres neues Vorstandsmitglied wählt die Versammlung die Germanistin *Verena Büchli*.

Verena Büchli berichtet über den *Ferienkurs* in Lucelle, der wieder ein gutes Echo gefunden hat. Diskrete Nebenbemerkung: Die Frauen könnten etwas mehr zum Zuge kommen... *Irène Häberle* vermittelt ihre Eindrücke vom kürzlich in England durchgeführten Kongress der Religiös-sozialistischen Internationale. Es ist erfreulich, dass der Internationale Bund Religiöser Sozialistinnen und Sozialisten diesmal auch einen eigenen Vertreter an die Jahresversammlung der Schweizer Mitgliedorganisation geschickt hat: den Holländer *Herbart Ruitenberg*, Generalsekretär-Assistent des Bundes. Ruitenberg möchte die Beziehungen innerhalb unserer Internationale ausbauen, was selbstverständlich Unterstützung verdient.

Ferdinand Troxler

---

80 Jahre Fédération romande des socialistes chrétiens

Am vergangenen 14. Oktober hat in Lausanne das Jubiläum zum 80jährigen Bestehen der Fédération romande des socialistes chrétiens stattgefunden. Diese Bewegung vereinigt Christinnen und Christen, die sich in der politischen und gewerkschaftlichen Arbeit engagieren. «Socialistes parce que chrétiens» heisst ihre Devise. Aus dem Evangelium schöpfen sie die tiefste Motivation ihrer Suche nach einer gerechten und geschwisterlichen Gesellschaft.

Die Socialistes chrétiens sind zu Beginn des Jahrhunderts in Frankreich und in der Schweiz entstanden. Sie gingen aus dem Sozialprotestantismus hervor, waren aber stets auch für andere Konfessionen offen. In der *Westschweiz* haben sich seit 1910 lokale Gruppierungen gebildet.

1914 erfolgte der Zusammenschluss zur Fédération romande.

Präsident der Fédération romande ist heute SP-Nationalrat *Pierre Aguet*. Die Vereinigung gibt eine eigene Publikation, «L'Espoir du Monde», heraus. Diese gehört zu den ältesten Presseerzeugnissen der Linken in der Romandie. Darüber hinaus organisiert die Fédération romande jedes Jahr eine Studientagung für die Mitglieder und weitere interessierte Kreise.

Die Jubiläumsfeier der Fédération romande war für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der gegebene Anlass, um sich die Geschichte der Bewegung in Erinnerung zu rufen. Sie ehrten auch die Pioniere und Pionierinnen des Religiösen Sozialismus in der Romandie, namentlich *Arthur Maret*, den ehemaligen Stadtpräsidenten von Lausanne und Ständerat des Kantons Waadt, sowie *Jenny Humbert-Droz*, die Frau von Jules Humbert-Droz, dem Sekretär der Dritten Internationale, der später Sekretär der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz wurde. Der Film «Plans-Fixes», der diesen Mitgliedern der ersten Stunde und grossen Namen des westschweizerischen Sozialismus gewidmet war, hat bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein lebhaftes Interesse gefunden.

Jean-François Martin (Übersetzung: W. Spieler)

Hinweise auf Bücher

Milan Opocensky (Hg.): *Sprung über die Mauer*. Ein Hromádka-Lesebuch. Peter Hammer Verlag, Wuppertal 1991. 444 Seiten, DM 24,80.

Leserinnen und Leser der Neuen Wege, die am Vortrag von Milan Opocensky im Zürcher Volkshaus am vergangenen 3. September teilgenommen haben, greifen mit grossem Gewinn zu dieser weiterführenden Lektüre. Der Autor, früher Theologieprofessor in Prag und heute Generalsekretär des Reformierten Weltbundes, veröffentlicht von seinem 1969 verstorbenen Lehrer und Freund Josef L. Hromádka den vorliegenden Reader, der zugleich ein Buch «gegen den Strom» geworden ist. Die Texte, die den Zeitraum von 1918 bis 1968 umfassen, wirken alles andere als «nur historisch». Hromádkas *Kapitalismuskritik* ist aktueller denn je. Aber auch seine – ursprünglich von Hermann Kutter und Leonhard Ragaz inspirierte – *Bejahung des Sozialismus* ist von wegweisender, ja prophetischer Bedeutung.

«Er war davon überzeugt, dass auch die sozialistische Gesellschaft wie jede andere es nötig hat, dass die Botschaft von der Vergebung Gottes, von der Liebe und Versöhnung in ihr ertönt», schreibt Opocensky über Hromádka. Hätte der Sozialismus, der sich für «real existierend» hielt, auf diese Stimme gehört, er wäre heute, ja heute wohl mehr denn je eine sozialethische Alternative zum totalen Markt. Nicht unbewegt lässt uns Hromádkas *«Memorandum»* zur Intervention der Truppen des Warschauer Vertrags am 21. August 1968 in der damaligen Tschechoslowakei. Der von «Enttäuschung, Leid und Scham» erschütterte Präsident der Christlichen Friedenskonferenz schreibt in einem Brief an die sowjetische Botschaft, es gebe in seinem Leben «keine grössere Tragödie als dieses Ereignis». Dem folgt das *prophetische Wort:* «Es ist die Frage, ob der Sozialismus fähig ist, sich kreativ zu entwickeln, und ob er die gesamte Welt beeinflussen wird, besonders die junge Generation, indem überzeugende Ideen, moralische Offenheit und politische Weisheit angeboten werden.»

Antikommunismus war Hromádkas Sache nicht. Berühmt geworden ist seine «funkensprühende» *Auseinandersetzung mit John F. Dulles* an der Gründungsversammlung des Weltkirchenrates 1948 in Amsterdam. Der visionäre Mahner sollte einmal mehr recht bekommen (wenn auch erst heute): «Die Welt kann nicht auf einer antikommunistischen, antisowjetischen Basis organisiert werden. Ich glaube nicht, ... dass die Bourgeoisie, die mehr als hundert Jahre lang Meister von West- und Zentraleuropa war, genügend politisches Geschick, Weisheit und Überzeugungskraft besitzt, unsere Länder zu regieren und das schreckliche Chaos zu überwinden, das dem Zusammenbruch der Sowjets folgen würde.»

Auch für jene, die den *christlich-marxistischen Dialog* nicht opportunistisch betrieben, sondern als wechselseitigen Gewinn für die eigene Erkenntnis (und den eigenen Glauben), als Beitrag auch zu einer gerechten und friedlichen Zukunft erfahren haben, bleibt Hromádka vielleicht erst noch zu entdecken. Der Autor des Buchs «Evangelium für Atheisten» ist ein nach wie vor aktueller Wegbereiter für die Erneuerung des Sozialismus – und des Marxismus – wie für die Erneuerung des Christentums. Vor allem aber legt Hromádka, legt auch dieser Reader ein Zeugnis dafür ab, dass Christsein sich mit dem Bestehenden, gar Reaktionären nie abfinden darf. Oder wie es im Vorwort heisst, das Helmut Gollwitzer